

Forschungskonzeption

Die Zusammenarbeit von MfS und KGB bei der Bekämpfung der „politisch-ideologischen Diversion“ im Bereich der Kirchen und der Kultur in den 1970er und 1980er Jahren

1. Thema und Fragestellung

Den Gegenstand des hier konzipierten Projektes bildet die Untersuchung der Beziehungen und Formen der Zusammenarbeit zwischen dem Komitee für Staatssicherheit (beim Ministerrat) der UdSSR (KGB - *Komitet Gosudarstvennoj Bezopasnosti [pri sovete ministrov] SSSR*) und Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR bei der Bekämpfung der politisch-ideologischen Diversion (PID) und der politischen Untergrundtätigkeit (PUT) in den 1970er und 1980er Jahren. Trotz ihrer engen Verflechtung stehen die Forschungen zur Zusammenarbeit beider Geheimdienste und ihrer Folgen erst am Anfang. Um die Zusammenhänge detailliert erforschen zu können, sollen zwei Bereiche, in denen sich oppositionelles und widerständiges Verhalten etablierte, exemplarisch untersucht werden: Künstler und Schriftsteller, die von der Staatssicherheit „bearbeitet“ wurden und die Verfolgung im Bereich der Kirchen und christlichen Organisationen.

Ziel der Forschungen ist die genaue Rekonstruktion der Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Untersuchung der Kooperation auf der Abteilungs- und Referatsebene sowie auf die Analyse wichtiger operativer Vorgänge gelegt, um daraus Rückschlüsse auf die Umsetzung der auf höherer Ebene vereinbarten Abkommen und die Modalitäten der Zusammenarbeit der IM zu ziehen.

Dazu sollen für die Erforschung der Zusammenarbeit auf Leitungs- und Abteilungsebene folgende Fragen forschungsleitend sein:

- Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit beider Geheimdienste bei der Bekämpfung der PiD und PUT? Kann von einem gleichberechtigten Verhältnis gesprochen werden?
- Inwiefern ließ der KGB eine Kooperation zu und wo setzte er die Grenzen?
- Welchen Wandlungen unterlag das Verhältnis der beiden Geheimdienste im Untersuchungszeitraum? Gab es eine Zäsur in der Ausgestaltung der Beziehungen nach dem Amtsantritt Gorbačëvs und dem Einsetzen der Perestrojka? Welche Folgen hatte diese?
- Welche Konsequenzen hatten strukturelle und personelle Veränderungen für die Zusammenarbeit?

Die detaillierte Analyse der Operativen Vorgänge und der Zusammenarbeit der IM erfolgt unter folgenden Fragestellungen:

- Wer übernahm die Führung bei gemeinsam angelegten OV und ZOV?
- Welche Informationen wurden erarbeitet und ausgetauscht?
- Wie gleichberechtigt (oder ungleichberechtigt) verlief der Informationsaustausch?
- Welche Grenzen hatte die Kooperation?

- Inwieweit beeinflusste eine evtl. gegebene Notwendigkeit der gegenseitigen Konspiration das Verhältnis der IM beider Geheimdienste?
- Welche konkreten Folgen hatte die Zusammenarbeit für die Verfolgten?

Gefragt werden soll außerdem danach, welchen Stellenwert beide Geheimdienste der Kooperation einräumten und welche Interessen sie jeweils verfolgten.

2. Forschungsstand

Die Arbeiten, die bisher zur Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB in diesem Bereich vorliegen, behandeln die Kooperation beider Geheimdienste eher in allgemeineren Zusammenhängen mit der Darstellung der Geschichte des MfS, beleuchten die Aufbauphase oder untersuchen den Gegenstand für die höchste hierarchische Ebene und beziehen sich auf schon länger erschlossene Quellen vorwiegend normativen Charakters. Besonders für die Zeit zwischen 1956/57 bis Anfang der 1970er Jahre sind keine grundlegenden Forschungen vorhanden. Dies ist vor allem einer sehr lückenhaften Quellenlage hinsichtlich des zugänglichen Archivmaterials geschuldet.

Die Grundzüge der Zusammenarbeit beschreibt Bernhard Marquardt bereits Mitte der 1990er Jahre auf der Grundlage der zum damaligen Zeitpunkt erschlossenen Akten.¹ Diese überblickartigen Darstellungen werden durch die in den folgenden Jahren vorgelegten Forschungen in einzelnen Aspekten konkretisiert. Für die Zeit nach Ende des Zweiten Weltkrieges bis Mitte der 1950er Jahre untersuchten Nikita Petrov und Jan Foitzik die strukturelle Entwicklung und das Wirken des sowjetischen Geheimdienstes auf dem Gebiet der SBZ/DDR.²

Der Einfluss der sowjetischen Organe und das Verhältnis der Staatssicherheit zur SED und zu den sowjetischen Beratern in den 1950er Jahren war Wandlungen unterworfen, die sich infolge der Krisen der Jahre 1953 und 1956/57 vollzogen und jeweils mit einem Führungswechsel an der Spitze des MfS verbunden waren. Zu diesem Ergebnis kommt Roger Engelmann und konstatiert für beide Zäsuren einen „Qualitätssprung hinsichtlich der politischen Anleitung der Staatssicherheit durch die SED“ und „eine entsprechende Minderung des Einflusses der sowjetischen Berater“³.

Monika Tantzsch beschreibt in einem Aufsatz die Entwicklungsgeschichte, Strukturen und Aufgabengebiete der Abteilung X und geht auf die Sonderrolle des KGB sowie vertragliche Regelungen der Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB ein.⁴ Für den hier darzustellenden Zusammenhang besonders hervorzuheben ist ihre gemeinsam mit Bodo Wegmann verfasste Beschreibung des geheimdienstlichen Datennetzes Soud (Sistema ob'edinnenogo učeta dannych o protivnike – System der vereinigten Erfassung von Daten über den Gegner), das sich ab 1979 im Aufbau befand.⁵

Untersuchungen, die sich mit konkreten Vorgängen der Kooperation des sowjetischen mit dem ostdeutschen Geheimdienst bei der Bekämpfung der „politisch-ideologischen Diversion“ und der „politischen Untergrundtätigkeit“ zuwenden, sind nur unsystematisch und in Darstellungen größerer Zusammenhänge geschehen. Joachim Walther macht in seinen detailreichen Ausführungen zum

„Sicherungsbereich Literatur“ allgemeine Aussagen über die Zusammenarbeit des MfS mit dem sowjetischen Partnergeheimdienst, die Bezug nehmen auf bilaterale Vereinbarungen auf der Leitungsebene zwischen der Hauptabteilung XX des MfS und der V. Hauptverwaltung des KGB.⁶ Sonja Süß widmet ein Kapitel in ihren Untersuchungen zur Funktion der Psychiatrie in der Tätigkeit des MfS der Zusammenarbeit mit dem KGB bei der Bearbeitung der „Deutschen Vereinigung gegen den politischen Missbrauch der Psychiatrie e.V.“ in München, der Zerschlagung der „Arbeitskommission zur Aufdeckung des Missbrauchs der Psychiatrie“ in Moskau und bei der Unterwanderung des Weltverbandes für Psychiatrie.⁷ Clemens Vollnhals spricht in einer Studie zur kirchenpolitischen Abteilung des MfS die Kooperation auf diesem Gebiet an.⁸

Eine umfassende Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und Referaten der HA XX des MfS und der V. Hauptverwaltung des KGB, die federführend bei der Bekämpfung von Opposition und Widerstand waren und die auf Leitungsebene ausgearbeiteten Pläne durch Anwendung der sogenannten „Zersetzungmaßnahmen“ in konkrete Aktionen umzusetzen hatten, existiert bisher nicht. Das hier vorgestellte Projekt soll zur Schließung dieser Forschungslücke beitragen.

3. Methoden, Quellen und Quellenlage

Der Untersuchungszeitraum zur Erforschung der Zusammenarbeit der HA XX mit der V. Hauptverwaltung des KGB wird die Zeit zwischen 1967 und 1989 umfassen. 1967 veranlasste Jurij Andropov die Schaffung der V. Hauptverwaltung, in der die Zuständigkeiten für die Bekämpfung politisch-ideologischer Gegner, die zuvor der 4. Verwaltung des MVD bzw. ab 1954 des KGB und ab 1960 der 2. Hauptverwaltung oblagen, neu konzentriert wurden.⁹ Die HA XX des MfS und die V. Hauptverwaltung des KGB existierten in ihrer Funktion zur Bekämpfung politisch-ideologischen Widerstandes beide bis in das Jahr 1989. Die bisherigen Recherchen ergaben, dass für den ausgewählten Zeitraum genügend Aktenmaterial als Grundlage für die angestrebten Forschungen vorhanden ist.

Eine zweite wichtige methodische Entscheidung ist die Einteilung des Untersuchungsgegenstandes in drei Ebenen:

1. Die Zusammenarbeit der HA XX des MfS mit der V. Verwaltung des KGB auf der höchsten Leitungsebene.
2. Die Zusammenarbeit auf Abteilungs- und Referatsebene. Dabei konzentrieren sich die Untersuchungen auf die Abteilungen, die schwerpunktmäßig mit der Bekämpfung der „politisch-ideologischen Diversion“ und der „politischen Untergrundtätigkeit“ beauftragt waren. Gegenstand der Untersuchung ist sowohl die Tätigkeit der beiden Geheimdienste in der DDR bzw. der Sowjetunion als auch im Westen, insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin.
3. Die Ebene der Verfolgten. Es erfolgt eine detaillierte Analyse einzelner Operativer Vorgänge und der Akten der an der Kooperation beteiligten IM.

Für die Erforschung der Zusammenarbeit bilden die Akten der Hauptabteilung XX und dort der Abteilungen 4, 5, 7, 9 und der Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG) die bedeutsamsten Teilbestände.

Nach dem derzeitigen Stand der Recherchen finden sich für die Untersuchung der Kooperation auf der höchsten und der Abteilungsebene neben den in der vorhandenen Literatur teilweise edierten Verträgen, Protokollen über Beratungen und Vereinbarungen mit Vertragscharakter hinaus in den Beständen der ZAIG z.B. relevante Dokumente, die Auskünfte über die gemeinsame Arbeit zur Abwehr politischer Gegnerschaft geben. Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch die Unterlagen der HA IX, die Informationen liefern über die gemeinsame Arbeit der Untersuchungsorgane bei der Durchführung von Strafverfahren, die in die Zuständigkeit der Staatssicherheitsdienste fielen. Normative Regelungen über die Zusammenarbeit und Schriftwechsel auf administrativer Ebene, auch im multilateralen Rahmen, beinhalten die Akten der Abteilung X. Auskunfts- und Informationsberichte, Verträge über die Zusammenarbeit, Notizen zu Fragen der Kooperation und Papiere mit Aufzeichnungen, die der Vorbereitung von Verhandlungen mit Vertretern des KGB dienten, befinden sich in den Unterlagen des Sekretariats des Ministers (SdM). Wenn Hinweise ergeben, dass mit bestimmten Personen oder über einzelne Vorgänge in der ZK-Abteilung für Sicherheitsfragen, im Staatssekretariat für Kirchenfragen oder in der Arbeitsgruppe Kirchenfragen beim ZK der SED verhandelt wurde, sollen die in der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR (SAPMO im Bundesarchiv) archivierten Akten der genannten Institutionen ergänzend hinzugezogen werden.

Informationen über die konkrete Arbeit in den Abteilungen 5, 7 und 9 der HA XX und die Zusammenarbeit der IM können den Akten der HA XX, ihrer Auswertungs- und Kontrollgruppe und den durch die Abteilung XII gespeicherten Daten entnommen werden. In den Akten der HA XX/4 sammelte die Stasi viele Informationen über Zielgruppen, zu „bearbeitende Einzelpersonen“, die angestrebte Arbeitsweise und IM beider Geheimdienste, die zwecks Unterwanderung und „Zersetzung“ sogenannter „feindlich-klerikaler Zentren“ oder „klerikaler Untergrundzentren“ eingesetzt wurden. Unter diese Termini subsumierte sie sowohl missionarisch tätige, freikirchlich geprägte Vereine wie „Licht im Osten“ oder „Christliche Ostmission“ als auch von den Amtskirchen getragene Organisationen und Initiativen wie das „Gustav-Adolf-Werk“ oder die „Aktion Sühnezeichen“.

Einige Zielobjekte der Zusammenarbeit MfS-KGB, beispielweise das „Gustav-Adolf-Werk“, hatten Verbindungen in die baltischen Staaten, besonders nach Litauen und Lettland. Insofern bestimmte Vorgänge Hinweise auf die Beteiligung der zuständigen Abteilungen des KGB in diesen Staaten enthalten, wird dort in den Geheimdienstarchiven nach relevanten Quellen gesucht werden. Zusätzliche Recherchen zur „Bearbeitung“ des „Gustav-Adolf-Werkes“ können außerdem in dessen archivalischen Beständen, die im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin zugänglich sind, durchgeführt werden. Über die Verfolgung oppositioneller Christen, die im Fokus von KGB und MfS standen,

können möglicherweise auch Materialien aus dem Archiv des Brüsewitz-Zentrums, das in der Stiftung Aufarbeitung aufbewahrt wird, Auskunft geben.

Da ein gewinnbringender Zugang zu russischen Archiven in der augenblicklichen Situation nicht möglich sein wird, muss versucht werden über die Auswertung persönlicher Nachlässe russischer und ostdeutscher Dissidenten, die im Visier beider Geheimdienste standen, an entsprechende Informationen zu gelangen. Im Archiv der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen befindet sich der Nachlass Lev Kopelevs. Andrej Sinjavskijs Nachlass kann im Archiv der Hoover Institution on War, Revolution, and Peace an der Stanford University eingesehen werden. Das Archiv Andrej Sacharovs befindet sich in den Beständen der Harvard University. Archivmaterialien von Mitgliedern der DDR-Opposition, die in den Dokumenten über die Zusammenarbeit von MfS und KGB erwähnt werden wie Ulrike Poppe, Ekkehard Maaß oder Robert Havemann, werden im Archiv der DDR-Opposition der Robert-Havemann-Gesellschaft in Berlin aufbewahrt.

Eine wertvolle Quelle bilden auch die Akten des ehemaligen KGB-Archivars Vassilij Mitrochin. Obwohl sich seine Abschriften aus dem KGB-Archiv hauptsächlich mit der Aufklärung befassen, beinhalten sie wertvolle Hinweise auf die gemeinsame „Bearbeitung“ der Kirchen und einzelner Oppositioneller durch MfS und KGB. Die Kopien der Bestände des Mitrochin-Archivs werden derzeit in unserem Projektbereich hinsichtlich der allgemeinen Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB ausgewertet. Entsprechende Ergebnisse sollen für das hier beschriebene Projekt genutzt werden.

Russischsprachige Fachliteratur, Editionen von KGB-Dokumenten und die Memoiren ehemaliger führender KGB-Mitarbeiter sollen auf ihre Relevanz für die Erforschung des Untersuchungsgegenstandes geprüft und hinzugezogen werden.

Ann-Kathrin Reichardt

¹ Marquardt, Bernhard: Die Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB, in: Deutscher Bundestag (Hrsg.): Das Ministerium für Staatssicherheit – Seilschaften, Altkader, Regierungs- und Vereinigungskriminalität (Materialien der Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“; Band VII), Baden Baden 1995, S. 297-361; Ders.: Zur geheimdienstlichen Zusammenarbeit in MfS und KGB, in: Mertens, Lothar/Voigt, Dieter (Hrsg.): Opfer und Täter im SED-Staat, Berlin 1998, S. 115-134; Ders./Fricke, Karl Wilhelm: DDR-Staatssicherheit: Das Phänomen des Verrats. Die Zusammenarbeit zwischen MfS und KGB, Bochum 1995

² Petrov, Nikita: Zur Geschichte der sowjetischen Repressionsorgane (NKVD/MVD – MGB) in der SBZ 1945/1946, in: Hilger, Andreas/Schmeitzner, Mike/Schmidt, Ute (Hrsg.): Diktaturdurchsetzung. Instrumente und Methoden der kommunistischen Machtsicherung, Dresden 2001, S. 31-38; Ders.: Die gemeinsame Arbeit der Staatssicherheitsorgane der UdSSR und der DDR im Osten Deutschlands (1949-1953), in: Reif-Spirek, Peter/Ritscher, Bodo (Hrsg.): Speziallager in der SBZ. Gedenkstätten mit „doppelter Vergangenheit“, Berlin 1999, S. 192-203; Ders.: Die Apparate des NKVD/MVD und des MGB in Deutschland (1945-1953). Eine historische Skizze, in: Plato, Alexander von (Hrsg.): Sowjetische Speziallager in Deutschland 1945-1950, Bd. 1, Berichte und Analysen, Berlin 1998, S. 143-157; Petrov, Nikita: Die sowjetischen Geheimdienstmitarbeiter in Deutschland, Berlin 2010; Foitzik, Jan/Petrov, Nikita: Die sowjetischen Geheimdienste in der SBZ/DDR von 1945 bis 1953, Berlin 2009 und Dies.: Apparat NKVD-MGB v Germanii: 1945-1953 [sbornik dokumentov], Moskva 2009

³ Engelmann, Roger: „Diener zweier Herren“. Das Verhältnis der Staatssicherheit zur SED und den sowjetischen Beratern 1950-1959, in: Suckut, Siegfried/Süß, Walter: Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS, Berlin 1997, S. 51-72, hier S. 52.

⁴ Tantzsch, Monika: Die Stasi und ihre geheimen Brüder: die internationale geheimdienstliche Kooperation des MfS, in: Timmermann, Heiner (Hrsg.): Diktaturen in Europa im 20. Jahrhundert – der Fall der DDR, Berlin 1996, S. 595-621.

⁵ Wegmann, Bodo/Tantzsch, Monika: SOUD – das geheim-dienstliche Datennetz des östlichen Bündnis-systems (Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Analysen und Berichte, Reihe B), Berlin 1996; Tantzsch, Monika: Datentransfers nach Moskau, in: Knabe, Hubertus: West-Arbeit des MfS: das Zusammenspiel von „Aufklärung“ und „Abwehr“, Berlin 1999, S. 284-299.

⁶ Walther, Joachim: Sicherungsbereich Literatur. Schriftsteller und Staatssicherheit in der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1996, bes. S. 196-197 und 808-815.

⁷ Süß, Sonja: Politisch missbraucht? Psychiatrie und Staatssicherheit in der DDR, Berlin 1998, bes. S. 638-671.

⁸ Vollnhals, Clemens: Die kirchenpolitische Abteilung des Ministeriums für Staatssicherheit, BF informiert Nr. 16/1997, Berlin 1997.

⁹ Hilger, Andreas: Sowjetunion (1945-1991), in: Kamiński, Łukasz/ Persak, Krzysztof/Gieseke, Jens (Hrsg.): Handbuch der kommunistischen Geheimdienste in Osteuropa 1944-1991, Göttingen 2009, S. 43-130, hier S. 63-65.